**Grün ist die Hoffnung – eine Geschichte nicht nur für Kinde**r!

Rufus stapfte mit seinem Vater durch den Wald. Normalerweise tat er das gerne, sein Vater war Förster und im Winter musste man die Tiere füttern. Das gefiel ihm eigentlich immer gut. Nur heute nicht. Er wollte lieber zuhause sein. Seine Eltern hatten ihm versprochen den kleinen Tannenbaum im Garten zu schmücken und sie hatten geplant dann noch Plätzchen zu essen und einen Weihnachtsfilm anzuschauen. Doch seine Mutter musste noch einiges für ihre Arbeit vorbereiten und wollte ihre Ruhe. Das verschieben wir, hieß es dann . Missmutig stieß Rufus einen Eisbrocken mit dem Stiefel weg. Wäre er wenigstens alleine mit seinem Vater gewesen, ein reiner Männernachmittag! Aber nein, seine kleine Schwester Toni musste auch noch mitgenommen werden. Sie plapperte unaufhörlich. Das nervte ihn. “Warum sind die Tannenzweige im Winter eigentlich auch noch grün?“ fragte sie neugierig. Der Vater erklärte geduldig, dass die Tannennadeln kleiner sind als die Blätter der Laubbäume. Die Nadeln sind mit einer Wachsschicht überzogen. Deshalb verdunstet aus den Nadeln nur wenig Wasser und sie welken nicht. Wenn Schnee fällt, bleibt nicht so viel auf den einzelnen Nadeln liegen. Der Baum knickt von der Last des Schnees nicht um. Und so tragen die Tannen immer grüne Nadeln. „ Und warum holen wir uns dann immer grüne Zweig ins Haus im Advent?“ fragte die Kleine weiter. „ Grün ist die Farbe der Hoffnung!“ brummte Rufus genervt. „Das stimmt!“ meinte der Vater. „In einer Zeit in der die Natur draußen dunkel und kalt und leblos ist, holen wir uns Leben ins Haus! Wir haben als Kinder immer kleine grüne Zweig geschmückt und an Freunde, Nachbarn und Großeltern verschenkt!“ „ Das machen wir jetzt auch!“ bestimmte Toni. Sie wusste schon genau, wer den ersten Zweig bekam. Die kranke Nachbarin sollte es sein. Und ihre beste Freundin natürlich, weil sie ihr immer half. Und Oma und Opa, und, und ,und... Rufus fand auch daran Gefallen und so schnitten sie mit Papas Hilfe einen Beutel voll kleine Zweige aus seinem Wald und nahmen sie mit nach Hause. Mama hatte derweil schon Kakao gekocht, die Kerzen am Adventskranz angezündet und Lebkuchen auf den Tisch gestellt. Es war gemütlich und warm. Anschließend wurden die immergrünen Zweige geschmückt. Rufus hängte noch kleine Sterne und Hoffnungsbriefe mit guten Wünschen daran. Der kleine Tannenbaum im Garten bekam am Abend doch noch seine Lichterkette. Schließlich war er auch ein wichtiges Hoffnungszeichen in kalter Zeit.

Als Rufus am Abend ins Bett fiel, war er glücklich. Heute war ein schöner Tag.

Hoffnung spüre ich wenn....

* ich Menschen sehe, die ihre Pflicht tun ohne zu murren
* ich selbst Anerkennung, Wertschätzung und Lob empfange
* ich anderen Anerkennung, Wertschätzung und Lob schenke
* ich immer wieder neu beginnen kann
* wenn ich mich auf Weihnachten freue
* wenn Versöhnung und Vergebung erfahre
* wenn ich glänzende Kinderaugen blicke
* wenn Angst weicht und Mut sichtbar wird
* wenn ich nicht aufgebe, sondern nach vorne schauen kann
* wenn ich weiß, dass ich gehalten bin
* wenn ich …............................

Die Hoffnung ist schon da, man muss sie nicht machen! Hoffnung ist ein Geschenk, das man auspacken darf - jeden Tag! Lass die Hoffnung in dein Herz, sie gibt dir Kraft und Leben!

Martina L. Haggenmüller